Stadtteilkonzept

Döhren-Wülfel

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Gliederungspunkt	Seitenzahl
1. Einleitung	2
2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit	2
2.1 Einrichtungen und Dienste	3-4
2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen	4
2.3 Netzwerke	5-6
2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen	6
3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung	7
4. Sozialdaten	7
4.1 Ergebnisse	7-8
4.2 Erkenntnisse und Bewertung	8-10
5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten	10
5.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung	10
5.2 Erkenntnisse und Bewertung	10-11
5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste	11-13
5.4 Erkenntnisse und Bewertung	13
6. Zusammenfassung der Bewertungen	13-14
7. Die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Döhren-Wülfel	14
7.1 Grundsätze der Arbeit	14
7.1.1 Inklusion „Vielfalt als Chance“	14
7.1.2 Genderprinzip	14-15
7.1.3 Beziehungsarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit	15
7.1.4 Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen	15-16
7.1.5 Jugend und öffentlicher Raum	16
7.1.6 Sport und Bewegung	16-17
7.1.7 Bildungsprofil der Kinder- und Jugendarbeit	17
7.2 Aktuelle Angebotsstrukturen in den Einrichtungen	17-24
8. Herausforderungen, Ziele, Umsetzung – Tabelle	25-29
9. Ausblick - zukünftige Themen	30-31
Anlage: Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder-und Jugendarbeit	**32-33**

1 Einleitung

Bei dem vorliegenden Stadtteilkonzept handelt es sich um das Ergebnis von Reflexion und Austausch aller an der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteils Döhren-Wülfel Beteiligten. Dabei geht es überwiegend um Mitarbeiter_innen von Einrichtungen, die sich sowohl in städtischer als auch in freier Trägerschaft befinden und die aus städtischen Zuwendungen gefördert werden.
Vertreter_innen dieser Einrichtungen haben sich im Rahmen einer Sozialräumlichen Koordinierungsrunde (Soko) organisiert und über den Ist- sowie Soll-Zustand der Kinder-und Jugendarbeit des Stadtbezirks ausgetauscht.
Ziel dieser Arbeit ist die gemeinsame Fokussierung auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im gesamten Stadtbezirk.
Es werden gemeinsam Umsetzungsstrategien entwickelt, um diese Bedarfe zu ermitteln und effektiver abzudecken, um bedürfnis- und zielgruppenorientierter in der täglichen Praxis zu arbeiten und um Ressourcen, die nicht unbegrenzt sind, effizient einzusetzen. Die angewandten qualitativen Forschungsmethoden ermöglichen eine aussagekräftige Sozialraumanalyse.

Bisher haben die Mitarbeiter_innen sich in verschiedenen sozialräumlichen Netzwerken (siehe 2.3) abgestimmt und ausgetauscht, allerdings ohne die Einbeziehung eines fundierten, für die Praxis geltenden Leitfadens oder einer Konzeption, die anhand von qualitativen Forschungsmethoden aktuelle Entwicklungen oder Bedarfe einbeziehen. Die Sozialraumanalyse und die interne sowie externe Bedarfserhebung im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen allen Fachkräften eine gleiche Handlungsbasis und Arbeitsgrundlage für sozialpädagogische Angebote im Stadtbezirk.

Soziale Arbeit zeichnet sich in dem Stadtbezirk wesentlich durch eine vielfältige Angebotspalette aus. Sie ist durch eine enge Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften und der Zielgruppe sowie zum Teil auch zu den Familien geprägt.
Sie setzt an den vorhandenen Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen der jungen Menschen an. Alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit teilen die Auffassung, dass jedes Kind und jeder Jugendliche über Potentiale verfügt, die es zu wecken und fördern gilt.
Die auf diesem Hintergrund unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen konzipierten Angebote bilden die Grundlage unseres Handelns.

2 Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

Zu dem Stadtbezirk Döhren-Wülfel gehören noch die Stadtteile Mittelfeld, Seelhorst, Waldheim und Waldhausen.
Die drei letztgenannten Stadtteile sind die von der Gesamtbewohneranzahl und auch von der Anzahl der Kinder und Jugendlichen her gesehen kleinsten Stadtteile.
Im Stadtbezirk befinden sich 5 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die von der LHH und der DLRG-Jugend, dem einzigen freien Träger, betrieben werden.
Es handelt sich dabei um 2 Kinder- bzw. Lückekindereinrichtungen und 3 Jugendeinrichtungen.
Weiterhin sind das Stephansstift, der VSE und der Jugendschutz der LHH im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk tätig.

2.1 Einrichtungen und Dienste

Spielpark Döhren, Träger LHH
(Ziegelstr. 1, 30519 Hannover)
Zielgruppe des Spielparks sind generell Mädchen und Jungen im Alter von 6-14 Jahren.
Dem Spielpark Döhren ist eine Hortgruppe von 10 Kindern im Alter von 6-10 Jahren angegliedert.
Die Besucherstruktur ist multikulturell.
Für die Spielparkarbeit stehen zwei Erzieher_innenstellen in Vollzeit zur Verfügung.
Für die Hortgruppe steht eine Erzieher_innenstelle in Vollzeit zur Verfügung.

Jugendzentrum Döhren, Träger LHH
(Peiner Str. 5, 30519 Hannover)
Hauptzielgruppe des Jugendzentrums sind Jugendliche im Alter von 13-20 Jahren.
Es gibt sowohl Abweichungen in den Altersgruppen nach unten und oben.
Die Besucherstruktur ist multikulturell; die Einrichtung wird sowohl von Mädchen, jungen Frauen wie auch von Jungen, jungen Männern genutzt.
Im Jugendzentrum stehen zwei Erzieher_innenstellen in Vollzeit für die Arbeit zur Verfügung.
Unterstützt wird die Arbeit von Praktikant_innenen, Auszubildenden, Honorarkräften und Ehrenamtlichen.

Jugendzentrum Mittelfeld, Träger LHH
(Am Mittelfelde 104, 30519 Hannover)
Hauptzielgruppe des Jugendzentrums sind Jugendliche im Alter von 14-20 Jahren.
Die Besucherstruktur ist multikulturell; mehrheitlich wird das Jugendzentrum von männlichen Besuchern genutzt.
Für die Arbeit stehen 2 Sozialarbeiter_innenstellen in Vollzeit zur Verfügung.
Die Arbeit wird von Jugendlichen mit einer JULEICA-Ausbildung und die Tätigkeit eines Ehrenamtlichen unterstützt.

Lückekindertreff Mittelfeld, Träger LHH
(Am Mittelfelde 104, 30519 Hannover)
Der Lückekindertreff wird von Kindern, jüngeren Jugendlichen in der Altersgruppe von 10-14 Jahren besucht.
Das Angebot findet am Nachmittag ebenfalls in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums statt.
Für diese Arbeit steht eine Erzieher_innenstelle in Vollzeit zur Verfügung.

Kleiner Jugendtreff Wülfel, Träger DLRG-Jugend
(Hildesheimer Str. 375, 30519 Hannover)
Hauptzielgruppe des kleinen Jugendtreffs ist die Altersgruppe der 12 - 18 - Jährigen.
Es gibt geringe Abweichungen nach unten wie nach oben.
Die Besucherstruktur ist auch hier multikulturell. Mehrheitlich wird der Jugendtreff derzeit von Jungen genutzt.
Im Jugendtreff arbeitet eine Sozialpädagogin mit wöchentlich 21 Stunden. Hinzu kommen regelmäßig arbeitende Honorarkräfte und Ehrenamtliche des Verbandes.

Jugendschutz/Straßensozialarbeit
(Herrenstr. 11, 30159 Hannover)
Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zielgruppe sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Schwerpunkt ist die aufsuchende Arbeit: Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, einzeln oder in Gruppen, werden in ihren Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereichen aufgesucht und beraten. Das Angebot ist u.a. Krisenintervention und Grundversorgung der jungen Menschen. Ferner werden andere pädagogische Fachkräfte von den Straßensozialarbeiter_innen zur aufsuchenden Arbeit fachlich beraten. Der Jugendschutz arbeitet stadtweit und in den einzelnen Stadtteilen nach Bedarf.

Jugendhilfestützpunkt Mittelfeld, Träger Stephansstift ev. Jugendhilfe gGmbH
(Hildesheimer Str. 34, 30519 Hannover)
Der Jugendhilfestützpunkt Mittelfeld des Stephansstiftes hält, in Kooperation mit dem Kommunalen Sozialdienst der LHH, mehrere Angebote bereit, die im Rahmen von Hilfe zur Erziehung (SGBVIII) geleistet werden. Dementsprechend werden in der Einzelbetreuung ambulant z. B. Alleinerziehende/junge Mütter mit Säuglingen (unter 1 Jahr) oder älteren Kindern, Familien und junge Menschen, die allein in angemieteten Wohnungen leben (in der Regel 16-18 jährige als stationäre Maßnahme), begleitet.
Die Tagesgruppe (5 Tage pro Woche) und die soziale Gruppe (2 Tage pro Woche) ergänzen das Angebot und richten sich an Eltern und Kinder (6-14 Jahre).
Für diese Aufgaben stehen 14 Mitarbeiter_innen (8w und 6m) zur Verfügung.

OT Wülferoder Weg, Träger VSE
(Wülferoder Weg 3, 30539 Hannover)
Hauptzielgruppe sind die 6-13 - Jährigen aus dem direkten Wohnumfeld. Die Altersgruppen schwanken je nach Bewohnerstruktur, insbesondere in den Häusern Wülferoder Weg 1-9. Die Besucherstruktur ist multikulturell, die OT (Offene Tür) wird sowohl von Jungen als auch von Mädchen angenommen. Die Betreuung erfolgt durch 2 geringfügig Beschäftigte. Die Regelangebote sind grundsätzlich bedarfsorientiert.

2.2. Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte der Veränderung
Der aus sechs Stadtteilen bestehende Stadtbezirk Döhren-Wülfel ist mit seinen Kinder- und Jugendeinrichtungen nur in den Stadtteilen Döhren, Mittelfeld und Wülfel verortet.
Legt man die statistischen Zahlen der Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk zu Grunde, stellt man fest, dass der überwiegende Teil von Kindern und Jugendlichen auch in diesen Stadtteilen lebt. Von daher ist die Lage der Einrichtungen richtig gewählt.
Signale aus den Stadtteilen Seelhorst, Waldheim und Waldhausen, dass hier Kinder- und Jugendeinrichtungen fehlen, gibt es nicht.
Allerdings werden die vorhandenen Räumlichkeiten des kleinen Jugendtreffs Wülfel als zu klein angesehen und die personelle Ausstattung mit einer Sozialpädagogin mit 21 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit als absolut zu gering bewertet.

Angebote von Sportvereinen, Jugendfeuerwehr und anderen „freien“ Jugendgruppen sind nicht erfasst worden.

2.3. Netzwerke

Arbeitskreis Kinder und Jugend Mittelfeld

Im Arbeitskreis Kinder und Jugend Mittelfeld treffen sich bereits seit mehr als zehn Jahren regelmäßig einmal im Monat Beschäftigte von Institutionen des Stadtteils, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und/oder diese betreuen.

Aktuell sind im Arbeitskreis die Gemeinwesenarbeit Mittelfeld, der Hort Beuthener Straße, das Kinder- und Jugendzentrum Mittelfeld, der Kommunale Sozialdienst, die Arbeitsgemeinschaft für Wohngruppen mit ihrem Jugendhilfestandort Südost/Südwest, der Jugendhilfestützpunkt Mittelfeld des Stephansstiftes, der Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen mit seiner Jugendhilfeeinheit Mittelfeld, die Grundschule Beuthener Straße und die Jugend- und Konflikthilfe im Strafverfahren vertreten.
Die Form der Zusammenarbeit und die Inhalte des Arbeitskreises sind im Rahmen einer Satzung verbindlich geregelt.

Als vorrangige Aufgabe hat sich der Arbeitskreis die Interessenvertretung für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteiles Mittelfeld und das Initiieren von Projekten und Aktivitäten für diese Zielgruppe zur Aufgabe gemacht.

Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch zu Entwicklungen im Stadtteil bezogen auf diesen Personenkreis aus der Sicht der jeweiligen im Arbeitskreis Kinder und Jugend vertretenen Institutionen statt.

Das Bildungsnetz Mittelfeld

Das Bildungsnetz Mittelfeld ist 2006 aus der Stadtteilrunde heraus entstanden. Im Bildungsnetz sind ca. 20 Einrichtungen und Institutionen vertreten (in Mittelfeld oder dezentral verortet), die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit mit dem Thema Bildung im Stadtteil Mittelfeld beschäftigen.
Um eine gute Vernetzung sicherzustellen, werden im Bildungsnetz regelmäßig die aktuellen Bildungsangebote der Beteiligten in einer tabellarischen Übersicht erfasst und allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt.
Das Bildungsnetz hat sich zum Ziel gesetzt, bildungsrelevante Themen aufzunehmen, gemeinsam bedarfsorientierte Handlungsstrategien zu entwickeln und durch seine Arbeit im Stadtteil zu wirken. 2012 hat das Bildungsnetz erstmals ein Bildungsfest in Mittelfeld veranstaltet, das zukünftig alle 2 Jahre stattfinden wird.

Die Stadtteilrunde Mittelfeld

Die Stadtteilrunde Mittelfeld besteht seit über 25 Jahren. An der Stadtteilrunde nehmen Vertreter_innen des Bezirksrates, der dort ansässigen Vereine und Institutionen teil. Es findet ein allgemeiner Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Einrichtungen und im Stadtteil statt, es werden Termine koordiniert sowie Feste und Aktionen geplant und durchgeführt.
Die Stadtteilrunde trifft sich ca. alle 2 Monate abwechselnd in verschiedenen Einrichtungen und ist offen für alle Akteur_innen und Themen des Stadtteils. Sie setzt sich für den Stadtteil und ggf. für konkrete Ziele bei Politik und Verwaltung ein.

Arbeitskreis Wülferoder Weg
Der AK besteht seit über 15 Jahren und trifft sich z. Zt. etwa 4mal im Jahr, um sich mit gemeinsamen Themen aus dem Unterkunftsgebiet der Stadt (Wülferoder Weg Nr. 1- 9) zu beschäftigen.
Als Mitglieder gehören städt. Mitarbeiter_innen (KSD, GWA und Amt für Wohnungswesen), der Hausverwalter und die Leiterin der Kita Quittengarten sowie der VSE dazu.
Der AK ist damals aus einer Initiative entstanden, den jüngeren Bewohner_innen vor Ort Angebote im Freizeitbereich zu anzubieten (Gruppenangebote, offener Treffpunkt).
Seit 1999 begleitet der AK auch das Lückekinderprojekt Wülferoder Weg, welches einmal in der Woche ein offenes Angebot in den Räumen des Nachbarschaftstreffs (Wülferoder Weg 3) gestaltet.
Der AK ist Teil der „vernetzten Arbeit“ im Stadtteil Mittelfeld und kooperiert mit anderen Gremien und Institutionen, wenn es um die Belange und Bedürfnisse der dortigen Bewohner_innen geht.

Kommunaler Kriminalpräventionsrat (KKP) Döhren- Wülfel
Im KKP arbeiten Vertreter_innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Schulen, der Kindergärten, der örtlichen Polizei und Politik.

Zweck und Aufgabe des KKP ist die Förderung der Zusammenarbeit aller mit der Prävention im Stadtbezirk befassten Institutionen.
Ein Ziel ist die Initiierung und Förderung von Projekten, z.B. in der Jugendarbeit, in Schul-, Familien-, Senioren-, Wohn-, Kultur- und Ausländerangelegenheiten.

Stadtteilrunde Döhren/Wülfel
Die Stadtteilrunde Döhren / Wülfel trifft sich ca. alle zwei Monate abwechselnd bei den teilnehmenden Einrichtungen (Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Jugendhilfe, Politik, Polizei, Verbände, Kunst, Kultur, Freizeitheim, Alteneinrichtungen, Mehrgenerationenhaus, Kirchengemeinden, Zusammenschluss der Geschäftsleute). Es findet ein Austausch über aktuelle Themen, besondere Ereignisse, Veranstaltungen oder nennenswerte Entwicklungen in den unterschiedlichen Einrichtungen statt.
Zu einzelnen Themen werden entsprechende Fachleute als Referenten eingeladen. Einmal im Jahr wird das gemeinsame Stadtteilfest geplant und durchgeführt.

2.4. Bewertung der Vernetzungsqualität
Die vorhandenen Stadtteilrunden und Arbeitskreise sind ein wichtiges Informationsportal, sichern den Austausch für die jeweiligen Zielgruppen und sind fachübergreifend zusammengesetzt.
Die sozialräumliche Koordinierungsrunde der Kinder- und Jugendarbeit bringt eine zusätzliche Qualität in den Stadtbezirk. Dort werden verbindliche Planungen zu Handlungsfeldern und Arbeitsinhalten durchgeführt, deren Grundlage die Bedarfs- und Bestandsermittlung im Stadtbezirk ist.

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung zum einen durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (intern) und zum anderen durch das Beteiligungsprojekt „Politik zum Anfassen“ (extern) durchgeführt.
Im Rahmen der internen Bedarfserhebung wurde zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme der Einrichtungen erstellt.
Diese gab erste Aufschlüsse, wie die Stadtteile für die jeweiligen Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit aufgestellt sind, welche Angebote vorgehalten werden und mit welchem Einzugsgebiet die Einrichtungen arbeiten.
Mit Hilfe der „Nadelmethode“[1] wurde in den Einrichtungen ermittelt, wo Kinder und Jugendliche wohnen bzw. zur Schule gehen, wo sie ihre Freizeit verbringen und welche Lieblingsplätze bzw. gemiedenen Orte sie in ihrem Sozialraum haben. Weiterhin wurden strukturierte Stadtteilbegehungen[2] von Mitarbeiter_innen allein und mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam durchgeführt. Mittels Befragungen von Kindern und Jugendlichen wurden deren Zeitbudgets[3] erfasst. Die Kinder in den Einrichtungen haben noch zusätzlich subjektive Landkarten[4] angefertigt.

4. Sozialdaten

4.1. Ergebnisse

Der Stadtbezirk Döhren-Wülfel mit seinen 33.672 Einwohner_innen besteht aus den Stadtteilen Döhren, Wülfel, Mittelfeld, Seelhorst, Waldheim und Waldhausen.
Die überwiegende Anzahl der Menschen lebt in Döhren (13.502), Mittelfeld (8.362), Wülfel (4.412) und Seelhorst (3.453).
Die Stadtteile sind von der Anzahl der dort lebenden Zielgruppe, deren wirtschaftlicher Situation, den Schullaufbahnempfehlungen und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nicht homogen aufgestellt.

Stadtteil	Bewohner gesamt[5]	Davon 0-17 Jahre[6]	Davon 6-17	Migration 6-17	Transfer-leistungen 0-17Jahre[9]	Gymnasial-empfehlung [10]	Hauptschul-empfehlung

[1] Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschieden farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten kennzeichnen. So können schnell qualitative Aussagen zu Wohn und Freizeitorten gemacht werden.
[2] Die strukturierte Stadtteilbegehung ermöglicht eine Erschließung des Stadtteils und eine grundlegende Analyse des Sozialraums. Zum einen können Fachkräfte Ausschnitte des Stadtteils durch eine Begehung differenziert beobachten. Zum anderen beinhaltet diese Methode, dass Kinder/Jugendliche ihren Stadtteil selbst begehen, um damit ihren Blick auf sozialräumliche Strukturen zu verdeutlichen. Das ermöglicht einen Vergleich der Eindrücke von Fachkräften mit den alltagsweltlichen Interpretationen von Jugendlichen.
[3] Mit der Methode des Zeitbudgets werden der Tagesablauf und das Freizeitverhalten der Befragten sichtbar gemacht. Sie gibt einen Einblick über das Verhältnis der verplanten Zeit zur tatsächlich freien Zeit (an welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten haben Kinder und Jugendliche überhaupt die Möglichkeit, Angebote in Anspruch zu nehmen).
[4] Mithilfe der Methode der subjektiven Landkarten werden durch selbst gemalte und gezeichnete Karten des Stadtteils subjektiv bedeutende Lebensräume, Themen, Interessen und Bedarfe der Kinder sichtbar. Durch die anschließende gemeinsame Interpretation und Reflexion der Karten entsteht eine intensive Auseinandersetzung über relevante sozialräumliche Zusammenhänge.
[5] Sozialdaten vom 1.1.2014

			Jahre[7]	Jahre[8]			
				Stadtweit 15,5% 6-17 Jahre	**Stadtweit 25%**	**Stadtweit 47,2%**	**Stadtweit 18,0%**
Döhren	13.502	1.622	1.068	358 33,5%	313 19%	60,2%	8,4%
Mittelfeld	8.362	1.409	949	452 47,6%	525 37,9%	40,8%	26,8%
Seelhorst	3.453	663	467	110 23,5%	16 2,5%		
Wald-heim	1.779	312	228	21 9,2%	7 2,3%		
Wald-hausen	2.163	332	215	37 17,2%	7 2,1%		
Wülfel	4.412	685	440	193 43,8%	198 29,6%	47,1%	17,6%
gesamt bzw. in %	**33.672**	**5023 14,9%**	**3.367 10,1%**	**1.171 34,8%**	**1.066 21,2%**		

Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk[11]

Stadtteil	**6-9 Jahre**	**10-15 Jahre**	**16-17 Jahre**	**18-26 Jahre**
Döhren	350	532	186	322
Mittelfeld	321	469	159	392
Seelhorst	151	250	66	54
Waldheim	77	120	31	11
Waldhausen	69	110	36	42
Wülfel	153	226	61	190
Gesamt	**1.121**	**1.707**	**539**	**1.011**

4.2. Erkenntnisse und Bewertung

Der Anteil der 6 bis 17- Jährigen an der Gesamtbewohnerzahl im Stadtbezirk Döhren-Wülfel liegt bei 10%. Davon ist die Gruppe der 10 bis 15 - Jährigen insgesamt am stärksten im Stadtbezirk vertreten. Die meisten Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe leben in Döhren und Mittelfeld. Erweitert man diesen Vergleich auf die Gruppe der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 26 Jahren wird Folgendes deutlich: Von der Gesamteinwohnerzahl des Stadtbezirks sind 4378 im Alter von 6 – 26 Jahren, dies entspricht 13% der Gesamtbevölkerung des Stadtbezirks.

Beim Vergleich der o.a. Zahlen stellt man fest, dass sich die einzelnen Stadtteile des Stadtbezirks sehr stark voneinander unterscheiden. Betrachtet man z.B. Döhren im Vergleich zu Mittelfeld, fällt auf, dass in Döhren knapp 5000 mehr Menschen leben als in Mittelfeld, aber der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren fast gleich ist. Der

[6] Sozialdaten vom 1.1.2014
[9] Sozialdaten aus Dezember 2012, somit können kleine Abweichungen zu den Prozentzahlen entstehen.
[10] Schullaufbahnempfehlung für 2013/2014 (Stand April 2014). Die leeren Zeilen bedeuten, dass es in diesen Stadtteilen keine Grundschule gibt.
[7] Sozialdaten vom 1.1.2014
[8] Sozialdaten vom 1.1.2014
[11] Sozialdaten vom 1.1.2014

prozentuale Anteil der 6 bis 17 - Jährigen an der jeweiligen Bewohnerzahl in Waldheim und Waldhausen liegt bei bis zu 15%.

Während Waldhausen, Waldheim und Seelhorst Stadtteile mit hoher Ein – und Zweifamilienhausdichte sind und weniger als 4% Transferleistungen erhalten, finden wir in den übrigen Stadtteilen eine andere Situation vor: In Döhren, Wülfel und Mittelfeld befinden sich überwiegend Mietwohnungen, insbesondere in Mittelfeld mit städtischem Belegrecht. Mittelfeld gehört darüber hinaus zu den am meisten von Einkommensarmut betroffenen Stadtteilen; der Anteil von Kindern und Jugendlichen (0 bis 17 Jahren), der Transferleistungen bezieht, liegt bei 37,9%. Mit bis zu 67% ist auch in Mittelfeld der Anteil der Transferleistungsquote bei Alleinerziehenden überdurchschnittlich hoch (Stadtweit liegt er bei 48,4%). Im Vergleich zu der Gesamtbewohnerzahl der 0 bis 17 - Jährigen, die im Stadtbezirk leben, sind damit knapp 21% abhängig von Transferleistungen. Dieser Wert liegt in Bezug zum stadtweiten Wert unter dem Durchschnitt.

Im Stadtbezirk leben knapp 3.400 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren. Betrachtet man diesen Anteil in Hinblick auf einen möglichen Migrationshintergrund wird deutlich, dass knapp 35% dieser Altersgruppe einen Migrationshintergrund haben. Anhand der prozentualen Verteilung dieser Gruppe auf den gesamten Stadtbezirk wird deutlich, dass mit 38% die meisten Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Mittelfeld leben, dicht gefolgt von 30% in Döhren und 16% in Wülfel. Schaut man sich die prozentuale Verteilung in Mittelfeld und Wülfel im Vergleich zu der Gesamtzahl der dort lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren an, zeigt sich, dass in Mittelfeld fast die Hälfte der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben. In Wülfel liegt dieser Wert bei fast 44%.
Insgesamt betrachtet fällt auf, dass der prozentuale Wert der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren, die in diesem Stadtbezirk einen Migrationshintergrund haben (knapp 35%), im Vergleich zum stadtweiten Wert von 15,5% überdurchschnittlich hoch liegt.

In Döhren haben 60% der Schüler_innen des 4. Jahrgangs im Schuljahr 2012/2013 eine Gymnasialempfehlung und 8,4% eine Hauptschulempfehlung erhalten. Beide Werte liegen weit entfernt vom jeweiligen Durchschnitt. In Mittelfeld hingegen haben 26,8% eine Hauptschulempfehlung erhalten (im Vergleich zum stadtweiten Wert: 18%), was vermutlich mit der hohen Zahl an Kindern und Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben und von Transferleistungen abhängig sind, in Verbindung zu bringen ist. Dieser Wert liegt knapp 9% über dem stadtweiten Durchschnittswert. Der prozentuale Wert der Gymnasialempfehlungen liegt unter dem stadtweiten Durchschnitt.
In Wülfel sieht das etwas anders aus. Trotz der hohen Zahl an Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt der prozentuale Wert an Hauptschulempfehlungen im stadtweiten Durchschnitt, während der Wert der Gymnasialempfehlungen überdurchschnittlich hoch ist. Die Soko möchte an dieser Stelle zum einen darauf hinweisen, dass im Stadtbezirk 8 nicht alle Schulformen vertreten sind und daher viele Schüler_innen entweder außerhalb des Stadtbezirks zur Schule gehen oder Schüler_innen aus anderen Bezirken die ortsansässigen Schulen besuchen. Zum anderen beobachten die päd. Fachkräfte aus den Einrichtungen, dass der Trend dahin geht, dass Schüler_innen vermehrt die Schulform IGS besuchen.

Schaut man sich die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren an, so darf auch nicht die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die aus anderen Stadtteilen die 5 Schulen des Stadtbezirks besuchen, vernachlässigt werden, da auch diese die Angebote der Einrichtungen nutzen.

In Anbetracht dieser Erkenntnisse und der besonderen finanziellen sowie sozialen Problemlagen in den genannten Stadtteilen, kommt den Jugend-, Lücke- und Kindereinrichtungen eine besondere Verantwortung zu.
Für die 6 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk ergibt sich daraus die Notwendigkeit, insbesondere in den Stadtteilen Mittelfeld und Wülfel besondere Angebote zur Anhebung von Bildungschancen und einer stärkeren Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der Gesellschaft zu entwickeln.

5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der externen Beauftragten
5.1. Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung
Die externe Befragung durch den Verein „Politik zum Anfassen“ erreichte 473 Befragte. Das Verhältnis Jungen/Mädchen liegt hier bei 56% zu 44%.
(Bei dem Ergebnis der Befragung ist zu beachten, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk 8 wohnen, sondern hier nur die Schulen besuchen.)

- Mit dem Stadtbezirk Döhren-Wülfel verbinden persönlich 70% die Schule, 34 % das Wohnen, 22 % die Familie, 15 % die Freizeit.
- Von den Befragten besuchen 49 % die Realschule, 19 % Gesamtschulen, 8 % das Gymnasium, 3 % die Förderschule, 20 % sonstige.
- Die Befragten und ihre Familie stammen aus 37 verschiedenen Nationen.
- In den Familien und in der Freizeit wird überwiegend deutsch gesprochen.
- Informationen zu Freizeitangeboten holen sich Jugendliche zu 32 % aus dem Internet, 28 % von Freunden und 10 % von der Familie oder aus Flyern.
- Soziale Netzwerke und das Web werden nicht explizit genannt, sie sind allgegenwärtig.
- Spielen und „zocken“ am PC ist ein Thema, allerdings mehr bei den Jungs
- 32 % der männlichen Jugendlichen besuchen mindestens 1mal die Woche ein JZ oder Spielpark.
- 27 % sind es bei den weiblichen Jugendlichen.
- Die Kinder und Jugendlichen bewerten den Stadtbezirk mit der Schulnote: 2

5.2. Erkenntnisse und Bewertung
- Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Schule
- Große Anzahl verschiedener Nationalitäten im Stadtbezirk
- Relativ hoher Wert von Besucher_innen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen/hoher Anteil von weiblichen Besucherinnen
- Hohe Regelmäßigkeit mind. 1x die Woche
- Große Zufriedenheit der Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk

5.3. Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste
Nadelmethode
163 Kinder und Jugendliche haben sich an der Nadelmethode beteiligt.

Spielpark Döhren:
Dem Alter der Spielparkbesucherkinder entsprechend kommen die meisten Kinder aus dem unmittelbaren Umfeld.
Hier sind die Straßenzüge Ziegelstr., Abelmannstr., Helenenstr., Hildesheimer Str. und Fiedelerplatz zu nennen.

Jugendzentrum Döhren:
Das Jugendzentrum hat Besucher_innen aus dem gesamten Stadtbezirk.
Darüber hinaus kommen Jugendliche aus der ganzen Stadt und der Region ins Jugendzentrum.

Jugendzentrum und Lückekinder Mittelfeld:
Die Einrichtung wird stark lokal frequentiert, auch im Jugendzentrum kommen die Besucher überwiegend aus dem Stadtteil.
Hier sind zu nennen die Beuthenerstr., Karlsruherstr. und das „Amerikaviertel".

Kleiner Jugendtreff Wülfel:
Auch die Besucher_innen des Jugendtreffs kommen überwiegend aus dem Stadtteil.
Als Einzugsbereich können genannt werden die Dorfstr., Pieperstr., Hildesheimerstr. Amelungshof und Zittauer Hof.

Zum Thema: beliebte und unbeliebte Plätze im Stadtbezirk - gab es ambivalente Aussagen, eindeutiger waren die Ergebnisse in Wülfel, wo als unbeliebte Orte die Dorf- und die Pieperstraße benannt wurden.

Subjektive Landkarten:
Spielpark Döhren
Je jünger die Kinder im Spielpark, umso kleiner ist das Einzugsgebiet.
Der Spielpark Döhren gilt auch durch seine Lage als Institution im Stadtteil.
Zehn Hortkinder sind verbindlich angemeldet.

Jugendzentrum Döhren:
Die Lage des Hauses ist präsent im Stadtteil.
Es gibt zwei stark nachgefragte Schwerpunkte im Haus (Hip-Hop, Kampfsport).
Überdies ist es auch ein Veranstaltungshaus für Konzerte und Tanzveranstaltungen. Die Besucher_innen kommen sowohl aus dem Stadtbezirk, aber auch aus der ganzen Stadt.
Jugendzentrum und Lückekinder Mittelfeld:
Das Jugendzentrum liegt nicht zentral in Mittelfeld und ist durch Straßenverläufe abgegrenzt.
Es hat die Lückekinder in der Altersgruppe von 10-13 Jahren in die Arbeit des Jugendzentrums im Nachmittagsbereich integriert.

Die großen Freiflächen um das Jugendzentrum herum werden von Jugendlichen genutzt.
Kleiner Jugendtreff Wülfel:
Der Jugendtreff wird in Wülfel von Jugendlichen gut angenommen.
Es gibt eine große Altersspanne unter den Besucher_innen.
Die räumlichen und personellen Ressourcen sind sehr begrenzt.

Strukturierte Stadtteilbegehung
Die Einrichtungen haben übergreifend die Stadtteilbegehungen zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt.
Ergebnisse:
- Fiedlerplatz ist ein zentraler Ort, generationsübergreifend
- In der Beuthener – und Suthwiesen Schule sind die Schulhöfe am Nachmittag nicht zugänglich (Olbersstraße)
- Am Döhrener Wehr und am „Alten Friedhof“ angrenzend SP Döhren sind Spuren von Zigaretten und leeren Alkoholflaschen zu finden
- Döhren ist überwiegend ein sauberer Stadtteil

Zeitbudget
Erfasst wurden 110 Kinder- und Jugendliche, mehrheitlich aus dem Jugendzentrumsbereich. Grundsätzlich bieten das Wochenende und die Schulferien die meiste „freie Zeit“ für Kinder und Jugendliche.
In der Altersgruppe des Spielparks Döhren (6-13 J.) kann man feststellen, dass Kinder schon vermehrt verplante Zeit haben. Allerdings sind noch bei weitem nicht alle Grundschulkinder verbindlich in der Ganztagsgrundschule angekommen.
Die höchste Nutzungsdichte im Spielpark wird ab 15.00 Uhr erreicht.
In der Altersgruppe der 10-13 - Jährigen beginnt die Freizeit ab 15.00 Uhr und endet in aller Regel um 19.00 Uhr zu Hause.
Ausgefüllt wird diese „freie Zeit“ damit, Freunde zu treffen, in der Familie zu sein, zu „chillen“, Fernseher zu schauen, am Computer oder an der Spielekonsole zu sitzen (PS/PC), Sport zu treiben, Tanztraining zu absolvieren und zusätzlich lernen.
Bei den 13-17 jährigen gibt es ebenfalls die Angaben, Freunde zu treffen, „chillen“, TV, Computer, lernen, aber auch sportliche Wettbewerbe und Besuch der 96 Heimspiele. Allerdings verlagert es sich in den Zeiten etwas nach hinten und die Zeit mit der Familie wird erheblich geringer.
In der Altersgruppe der über 18 - Jährigen ergab die Befragung eine weitere zeitliche Verlagerung nach hinten. Hier beginnt die Freizeit ab 17.00 Uhr und wird genutzt, um Freunde zu treffen, zu „chillen“, Sport zu treiben, 96 Heimspiele zu besuchen, um an Wettbewerben im Tanzen und am Kampfsport teilzunehmen und auch immer noch um für die Schule, die Uni, den Beruf zu lernen. Immer weniger Zeit wird mit Familie verbracht.
Im Unterschied zu den männlichen Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren verbringen in der gleichen Altersgruppe die Mädchen mehr Zeit in der Familie, bei der Verwandtschaft und es wird mehr für die Schule gelernt.

5.4 Erkenntnisse und Bewertung
Kinder und Jugendliche aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet nutzen die Kinder- und Jugendeinrichtungen.
Je älter die Kinder/Jugendlichen sind, umso mobiler bewegen sie sich im Stadtteil, Stadtbezirk.
Zu bestimmten Schwerpunktthemen kommen stadtweit auch ältere Jugendliche in den Stadtbezirk. Andersherum besuchen auch Jugendliche aus dem Stadtbezirk 8 gezielt andere Veranstaltungen der Jugendarbeit in Hannover.

Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich an den Nutzungswünschen und Zeitbudgets von Kindern und Jugendlichen.
So gibt es z.B. angepasste Ferienprogramme, Sommer- und Winteröffnungszeiten im Spielpark Döhren, im Jugendbereich klare Öffnungszeiten in den Nachmittags-und Abendstunden und Wochenendangebote wie Tanzveranstaltungen, Fahrten, Mitternachtssport usw.
Im öffentlichen Raum im Stadtbezirk gibt es nicht DEN zentralen Platz, auf dem sich Jugendliche treffen, sondern verschiedene Plätze, die je nach Interessenlage genutzt werden (siehe Kapitel 7.1.5). Die gut ausgestatteten Schulhöfe der Beuthener- und Suthwiesenschule sind im Nachmittags- und frühen Abendbereich nicht zugänglich und nutzbar. Für Döhren ist der Fiedlerplatz ein generationsübergreifender Platz.
Jugendliche fühlen sich nach ihren eigenen Aussagen im Stadtbezirk sicher.

6. Zusammenfassung der Bewertungen
Unter Berücksichtigung der Sozialdaten für den Stadtbezirk 8 ist festzustellen,
dass die dortigen 5 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit dem Bedarf der Zielgruppe entsprechend verortet sind, legt man vergleichsweise die Anzahl der dort lebenden Kinder und Jugendlichen hier vorrangig Döhren, sowie die finanziellen und sozialen Problemlagen hier vorrangig Wülfel und Mittelfeld zugrunde.

Aus den externen und internen Befragungen der Kinder und Jugendlichen wird deutlich, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit von diesen angenommen und dabei vorwiegend von Kindern und Jugendlichen aus dem direkten Umfeld der Einrichtungen, aber aufgrund der Angebotsstruktur auch stadtbezirksübergreifend (Jugendzentrum Döhren) genutzt werden und eine hohe Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen mit den Angeboten der Einrichtungen besteht.

Das macht sich an dem hohen Bekanntheitsgrad der Einrichtungen bei den vor Ort lebenden Kindern und Jugendlichen der Stadtteile deutlich, aber auch bei denen, die außerhalb des Stadtbezirkes 8 leben, aber hier eine Schule besuchen. (hier vorrangig in Döhren)

Das zeigt sich weiter an der hohen Frequentierung der Einrichtungen gemessen an der Gesamtzahl der in den Stadtteilen lebenden Kinder und Jugendlichen, dem im stadtweiten Vergleich gesehen hohen Anteil von Mädchen und weiblichen Jugendlichen, die im Verhältnis zu Jungen und männlichen Jugendlichen die jeweiligen Einrichtungen besuchen, dem hohen Migrationsanteil mit Kinder und Jugendlichen aus vielen verschiedenen Nationalitäten und an der Regelmäßigkeit, mit der die Angebote der Einrichtungen in Anspruch genommen werden.

Die Öffnungszeiten der Einrichtungen sind dabei mit den frei verfügbaren Zeiten der Kinder und Jugendlichen kompatibel.

Die fachbereichsübergreifende Vernetzung innerhalb der Stadtteile im Rahmen von Stadtteilrunden und themengebundenen Arbeitskreisen wird als verbindlich und effizient erlebt. Durch die sozialräumliche Koordinierungsrunde der Kinder- und Jugendarbeit erfolgt hier eine zusätzliche qualitative Aufwertung.

Perspektivisch stellt sich die Frage, inwieweit die erreichte Qualität in der Arbeit der 5 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 8 unter gleichen Personal- und Sachkosten aufrechterhalten werden kann; hier sei exemplarisch nur die geringe räumliche und personelle Ausstattung des Jugendtreffs Wülfel genannt. Dieses vorrangig unter dem gesamtgesellschaftlichen Anspruch, auch Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen sozialen Schichten zu erreichen und ihnen durch entsprechende Angebote und gezielte Förderung im Freizeitbereich eine stärkere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

7. Die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Döhren-Wülfel

Ausgehend von den Bedarfsermittlungen und den gewonnenen Erkenntnissen hat sich die SoKo Döhren-Wülfel zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten positioniert. Diese finden in den jeweiligen Stadtteilen in unterschiedlicher Priorität ihre Anwendung.

7.1 Grundsätze der Arbeit

7.1.1 Inklusion „Vielfalt als Chance“

Alle Kinder und Jugendliche sollen sich in ihrer Vielfalt wahrgenommen und eingeladen fühlen. Die vorhandenen Angebote in den Einrichtungen sollen deshalb auf mögliche Einschränkungen der Zugänglichkeit und vollständigen Barrierefreiheit hin untersucht werden. Dabei geht es nicht nur um die baulichen Barrieren, sondern auch um solche, die die Orientierung und die Kommunikation erschweren.
Inklusion erfordert den Wechsel der eigenen Perspektive im Sinne einer teilhabeorientierten Haltung, die Unterschiede würdigt und den Dialog zum Entdecken neuer Möglichkeiten erkennt.

7.1.2 Genderprinzip

Gender in der Kinder- und Jugendarbeit bedeutet, dass bei allen Entscheidungsprozessen die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen (Herkunft, Kultur, Werte und Normen, Religion etc.) von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern berücksichtigt werden, um so eine Geschlechtergleichstellung zu fördern und Benachteiligung abzubauen.
Jeder junge Mensch wird in seiner Identität gestärkt. In Bezug auf die Geschlechterrollen bedeutet dies einerseits geschlechtsspezifische Angebote, andererseits geschlechterübergreifende Angebote, in denen Geschlechtsstereotype aufgebrochen werden.
Um Gender in der Kinder- und Jugendarbeit umzusetzen, bedarf es der Bereitschaft von Pädagogen_innen, sich mit der eigenen Geschlechterrolle sensibel immer wieder neu auseinanderzusetzen und Geschlechterhierarchien zu hinterfragen.

7.1.3 Beziehungsarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit

Beziehungsarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtungen freiwillig und der Kontakt zu Mitarbeiter_innen gestaltet sich auch auf diesem Hintergrund.
Die Beziehungsarbeit der Mitarbeiter_innen ist geprägt von Empathie und einem wertschätzenden Verhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen.
Kinder- und Jugendarbeit will den jungen Menschen in ihrer Lebensphase ein verlässlicher, längerfristiger Partner sein.

Kinder- und Jugendarbeit hört zu, geht auf junge Menschen zu, teilt mit ihnen gemeinsame Erlebnisse, unterstützt, berät, bringt neue Sichtweisen mit ein und lässt den Platz zum Ausprobieren in einem geschützten, pädagogischen Raum.
Für die Beziehungsaufnahme ist das Angebot der „Offenen Tür“ (jeder ist hier willkommen, es bietet den Platz sich kennenzulernen) von wesentlicher Bedeutung. Aus der „Offenen Tür“ können sich weitere, vertiefende Kontakte zu Gleichgesinnten, aber auch zu Pädagoge_innen ergeben.
Die Beziehungsarbeit in den Einrichtungen braucht Verlässlichkeit und entsprechende personelle Ressourcen.

7.1.4 Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen

In den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 8 ist Partizipation eine Arbeitsgrundlage. Diese gilt es, weiterhin unter den Mitarbeiter_innen der Einrichtungen im Interesse der Nutzer_innen zu stärken.
Ziel ist es, die Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit der Teilnahme und Teilhabe zu stärken und sie bewusst in die Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Sie gestalten und bestimmen in den Einrichtungen aktiv und in ihrem Sinne, unter Berücksichtigung nachvollziehbarer Regeln, verantwortlich mit. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche bspw. bei der Planung und Durchführung von Angeboten, Ferienprogrammen, neuen Anschaffungen, Projekten wie auch bei der Gestaltung von Räumen und Freiflächen beteiligt sind. Dadurch wird die Motivation zur Mitgestaltung gefördert und ihr Verantwortungsbewusstsein geweckt. In diesen Beteiligungsprozessen gilt es, immer auf die altersgerechte Beteiligung zu achten. Der partizipatorische Ansatz der Einrichtungen befähigt Kinder und Jugendliche, einrichtungsübergreifende Aktionen zu planen, fördert die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und sichert damit die Vielfältigkeit der Angebotspalette.
Unter diesen Vorzeichen lernen Kinder und Jugendliche Selbständigkeit und werden zu sozialem Engagement ermuntert.
Die Förderung der Partizipation ist für sich ein Bildungsprozess und wird zusätzlich mit geeigneten Bildungsangeboten unterstützt, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Durch die Selbsterfahrung im Bildungsprozess wird soziales Engagement und politisches Gemeinwohl erlernt und erlebt.
In diesem Kontext wollen die knappen Mitarbeiter_innenressourcen gut verplant sein, denn Beteiligung und Partizipation bindet auch Arbeitszeit.

7.1.5 Jugend und öffentlicher Raum

Die öffentlichen Räume im Stadtbezirk 8 gehören zu den Orten, die Kindern und Jugendlichen eine Entfaltung ihrer Lebenswelt ermöglichen und die von ihnen insbesondere nach der Schule in ihrer Freizeit genutzt werden. Dies haben die verschiedenen Stadtteilbegehungen und Befragungen deutlich gemacht.
Je nach persönlichem Interesse nutzen Kinder und vermehrt Jugendliche den öffentlichen Raum des Stadtbezirks. Hier werden Stadtteilplätze, Spiel- und Bolzplätze sowohl zum „Chillen“ und „Abhängen“ und/oder für Sport und Bewegung genutzt.
In Wülfel nutzen die Jugendlichen bevorzugt den Schulhof der GS Loccumer Straße, in Döhren einen Spielplatz an der Suthwiesenschule und in Mittelfeld das Gelände der GS Beuthener Straße.

Durch ihr Handeln in diesen Stadtteilen eignen sich Jugendliche auf ihre Weise ihren Stadtteil an und dokumentieren ihr Interesse und ihre Zugehörigkeit zum Stadtbezirk.
Greift man auf die Ergebnisse der Befragungen von Kindern und Jugendlichen zurück, gehört zu den vorrangig genannten Wünschen und Bedarfen in den Stadtteilen Döhren, Wülfel, Mittelfeld die Schaffung zusätzlicher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, z. B. durch die Öffnung der Schulhöfe am Nachmittag (Dietrich-Bonhoeffer-Schule) oder die Schaffung eines weiteren Bolzplatzes gegenüber der GS Beuthener Straße sowie eines Bolzplatzes in Wülfel (Pieper- oder Dorfstraße).
Die Aufgabe, Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum zu mehr Duldung und Akzeptanz zu verhelfen, kommt den pädagogischen Fachkräften der verschiedenen Einrichtungen des Stadtbezirks zu. Von ihnen können mit Kindern und Jugendlichen Projekte vorangetrieben oder zentrale Plätze im Stadtbezirk genutzt werden, wie z. B. die Nutzung des Fiedelerplatzes in Döhren für Sport- und Kulturevents oder die mobile Feuertonne im Stadtteil Wülfel, betrieben durch den Kleinen Jugendtreff der DLRG.
Solche Veranstaltungen im „Öffentlichen Raum“ können zu einem Miteinander und besseren Verständnis der Generationen beitragen.

7.1.6 Sport und Bewegung

Bewegung, sportliche Aktivitäten sind wichtig in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Neben den motorischen Erfahrungen und dem Gesundheitsaspekt bilden sich auch in der Gruppe für den Einzelnen soziale Kompetenzen heraus. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und das Stärken des Selbstwertgefühls werden gefördert. Der Spaßfaktor und nicht der Leistungsgedanke steht bei Bewegungsangeboten der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Vordergrund. Kein junger Mensch soll ausgegrenzt werden. Das widerspricht nicht dem Leistungsgedanken und dem Wunsch nach Wettbewerb einzelner junger Menschen.
Um hier eine gute gemeinsame Fachlichkeit zu erreichen, gilt es bei Sportangeboten sowohl die sportfachliche wie auch die pädagogische Kompetenz sicherzustellen.
Im Gesamtzusammenhang gibt es im Stadtbezirk dann auch die Notwendigkeit, nach passendem Gelände und Räumlichkeiten zu suchen.

7.1.7 Bildungsprofil der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit verfügt über einen eigenständigen sozialpädagogischen Bildungsauftrag. Anders als in der Schule geht es in der Kinder- und Jugendarbeit nicht um die reine Wissensvermittlung, sondern um eine ganzheitliche Bildung, die den jungen Menschen in den Mittelpunkt des Handelns stellt.
Nicht erst seit den PISA-Studien sind strukturelle Schwächen des deutschen Bildungssystems deutlich geworden. Ein wichtiger Befund war, dass der Schulerfolg und die Bildungschancen junger Menschen noch immer sehr stark von der sozialen Herkunft abhängen. Dies wird im Stadtbezirk 8 an bestimmten Sozialdaten für den Stadtteil Mittelfeld und Wülfel sehr deutlich.
Chancengerechtigkeit ist damit eine zentrale Forderung, die mit einem veränderten Bildungsverständnis einhergeht. Ziel ist die Verschränkung der Bildungsinhalte und –orte im Sinne einer individuellen Förderung und Handlungsbefähigung der einzelnen jungen Menschen. Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk fördert die Lust auf nach Wissen, dem Verstehen und dem Lernen. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche z. B. durch Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe in ihren Einrichtungen.

Zu einem veränderten Bildungsverständnis und der Chancenverbesserung benachteiligter Kinder und Jugendlicher sind die Einrichtungen bereit, mit den Schulen, gesellschaftlichen Gruppierungen und der lokalen Politik ins Gespräch zu gehen.

7.2 Aktuelle Angebotsstrukturen in den Einrichtungen

Aus der Bedarfs- und Sozialraumanalyse leiten sich folgende Angebotsstrukturen der Einrichtungen ab:

Jugendzentrum Döhren

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
4.000€ päd. Etat 8.000€ Projektgelder 2 Hauptamtliche (1 Erzieherin, 1 Erzieher) 1 BBA (Erzieher) 1 Honorarkraft 6 Projekt-leiter_innen	**Angebots- und Öffnungszeiten:** ***<u>Vorbereitungszeit:</u>*** Mo.-Do.: 13:00 – 16:00 Fr.: 13:30 – 15:00 ***<u>Öffnungszeiten:</u>*** *<u>OT:</u>* Mo., Do.: 16:00 – 21:00 Mi.: 16:00 – 22:00 Fr.: 15:00 – 20:00 (Dienstag: Gruppentag; keine OT) *<u>Kraft- und Fitnessraum:</u>* Mo., Di., Do.: 14:30 – 21:00 Mi.: 14:30 – 22:00 Fr.: 15:00 – 20:00 Sa.: 15:00 – 17:00 *<u>Playstation, Computer & Internet:</u>* Mo., Do.: 16:00 – 20:45 Mi.: 16:00 – 21:45 Fr.: 15:00 – 19:45 ***<u>Angebote:</u>*** *<u>Kampfkunstbereich:</u>* Mo.: 18:00 – 19:30 Kick-Thaiboxtraining(Anfänger) Di.: 18:00 – 19:30 Kick-Thaiboxtraining(Fortgeschrittene) Mi.: 16:30 – 18:00 Kinderkampfkunst 19:00 – 22:00 Boxtraining Do.: 18:00 – 19:30 Kick-Thaiboxtraining(Fortgeschrittene) Fr.: 16:30 – 18:00 Kinderkampfkunst 18:00 – 20:00 Vale-Tudo(Bodenkampf) Sa.: 15:00 – 17:00 Kick-Thaiboxtraining 19:00 – 22:00 Boxtraining *<u>Lauftraining(bis Ende April):</u>* Mo.: 16:00 – 17:30 Fr.: 14:00 – 15:30 *<u>Breakdance(Freitraining):</u>*

	Mo.: 18:00 – 21:00 Mi.: 18:00 – 22:00 *Capoeira:* Di.: 16:30 – 17:30 *Show Training Hannover Allstars:* Di.: 17:30 – 19:00 *Hip Hop Fitness Dance:* Di.: 19:00 – 20:30 *Fitnesskurs:* Mi., Fr.: 16:30 – 18:00 *Streetdance:* Do.: 17:00 – 19:00 die Kinder - Teenies 19:00 – 21:00 die Teenies & Ältere *Salsa:* Fr.: 18:00 – 20:00 *Bandraumnutzung:* Mo-Fr.: 17:00 – 22:00 Sa.: ab 10:00 So.: 14:00 – 18:00 *Hausaufgaben- und Nachhilfe:* Mi., Fr.: 17:00 – 18:30 *Freeletics:* ab Mai 3x die Woche *Mitternachtssport:* Von September bis Mai außerhalb der Ferien jeden 1. Samstag im Monat ab 21:00 Uhr *Wii-Party:* Jeden 1. Dienstag im Monat von 17:00 – 20:00 **Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:** Die Besucherstruktur im Jugendzentrum Döhren ist multikulturell. Es besuchen unterschiedlichste Nationen die Einrichtung. Die Altersstruktur liegt zwischen 8 – 24 Jahren, Kernalter der gegenwärtigen Besucher_innen ist 14 – 21 Jahre. Der Anteil der Mädchen liegt bei ca. 35%. **Pädagogische Schwerpunkte:** - Kampfkunst, Fitness - Hip Hop (Tanz) - Jugendveranstaltungshaus am Wochenende und Wochenendfahrten

Jugendschutz/Straßensozialarbeit

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
Eine Mitarbeiterin arbeitet bedarfsorientiert	**Öffnungszeiten in der Zentrale (Herrenstr.):** Montags, dienstags, mittwochs 9 bis 15 Uhr Donnerstags und freitags 9 bis 13.30 Uhr

Keine Mietkosten	Und nach Vereinbarung **Zentrale Angebote:** Mittwochs 10 bis 14 Uhr Frauencafé für Mädchen, junge Frauen, junge Mütter: Frühstück, Beratung, soziales Netzwerk aufbauen, Wäsche waschen Mittwochs 15 bis 21 Uhr Fancafé, offener Treff für Hannover 96-Fans Aufsuchende Jugendarbeit, Krisenintervention, Grundversorgung **Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:** Jugendliche, junge Erwachsene, männlich sowie weiblich, in besonderen Lebenslagen (Stress mit Eltern, Wohnung, Ausbildung/Schule, Drogen, Gericht…) **Pädagogische Schwerpunkte:** Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, Einzelne oder in Gruppen, werden in ihrem Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereich aufgesucht und beraten. Schwerpunkte zu Themen der Jugendgefährdung: Alkoholprävention, Gewaltprävention, Drogenprävention, Prävention von Rechtsextremismus, Szenegruppenarbeit, Graffiti, Punks, Fanprojekt Hannover, Migration, Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen/jungen Müttern, Sexualität/sexuell übertragbare Krankheiten

Nachbarschaftstreff Wülferoder Weg

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)** **Nachbarschaftstreff Wülferoder Weg** Wülferoder Weg 3, 30539 Hannover Träger: Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V. JHE Mittelfeld/Döhren, Hildesheimer Str. 34, 30519 Hannover
Mitarbeiter_innen Offener Treff: 2 geringfügig Beschäftigte 1w/1m, je 3 WStd./ges.: 6 WStd. nur für den OT + Vor- und Nachbereitung Zuwendung für Sachkosten und Personal: 6.578,00,-€ Keine Mietkosten	**Angebots- und Öffnungszeiten:** Öffnungszeiten: Mittwoch von 17.00 – 20.00 Uhr Keine anderen Öffnungszeiten **Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:** Zielgruppe: 6 – 13 Jahre, Altersgruppen schwanken je nach Bewohner_Innenstruktur Einzugsgebiet: Wülferoder Weg und angrenzende Straßenzüge **Pädagogische Schwerpunkte:** Die Regelangebote sind grundsätzlich bedarfsorientiert: Kochen, Kreativangebote, Gesellschaftsspiele, DVD-Abende, Unterstützung bei Bewerbungen, Sportangebote, Grillen, … Besonderheiten/Aktionen/Ressourcen: Die Jugendlichen kaufen Lebensmittel selbständig ein, Kinobesuche u.ä.

	nach Bedarf

Jugendzentrum und Lückekindertreff Mittelfeld

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
2 männliche Mitarbeiter, 1 weibliche Mitarbeiterin Jugendzentrum Mittelfeld 4000 Euro päd. Etat/Jahr Lückekinder – projekt 1600 Euro päd. Etat/Jahr	**Angebots- und Öffnungszeiten:** Montag – Freitag Offene Tür von 15.00 – 20.00 Uhr **Gruppenangebote:** Dienstag: DLRG – Jugendtraining von 19.00 – 21.00 Uhr (Sporthalle Eisteichweg Anderten) Mittwoch: Schwimmkurs von 15.00 – 18.00 Uhr, mit der Möglichkeit, alle Schwimmscheine zu erwerben Theater – AG: Dienstag von 18.00 – 20.00 Uhr (im Jugendzentrum) Sonntag von 17.00 – 20.00 Uhr (bei Arkadas e.V., Stiftstr. 13) Werkstatt Fahrrad/Auto: täglich von 15.00 – 20.00 Uhr nach Bedarf Fitness und Kraftsport täglich von 15.00 – 20.00 Uhr, am Wochenende in Absprache mit den Trainern **Zielgruppen und Besucher_Innenstruktur:** Die Zielgruppe im Jugendzentrum und Lückekindertreff Mittelfeld sind weibliche, sowie männliche Kinder und Jugendliche im Alter von 10 – 27 Jahren. Die Hauptbesuchergruppe sind männliche Jugendliche im Alter von 10 – 18 Jahren. Der weibliche Anteil liegt bei 10 – 20% je nach Angebot vor Ort. **Pädagogische Schwerpunkte:** - Beziehungsarbeit - Sport und Bewegung - Theater - Ausbau der Mädchenarbeit - Handwerkliche Arbeiten - Hausaufgabenhilfe nach Bedarf - Schul – und Bewerbungstraining nach Bedarf

Kleiner Jugendtreff Wülfel

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
1 Sozialpädagogin/-arbeiterin (21 Stunden) 4 Honorarkräfte	**Angebots- und Öffnungszeiten:** Ab Mai 2014: Montag bis Donnerstag von 16:00 – 20:00 Uhr **OT** 1x im Monat am Freitag 16:00 – 18:30 Uhr 2x in der Woche Hausaufgabenbetreuung

9 ehrenamtliche Mitarbeiter_ innen Zuwendung von der LHH: 48.801€ und Mietzuschuss 3,50€ pro qm Davon ca. 2/3 an Personalkosten und fast 1/3 an Betriebskosten , der Rest bleibt für Sachkosten	(auch nach Bedarf) **GA** Fußballtraining von 16:00 – 18:00 Uhr 1x in der Woche **GA** Öffnungen des JT gelegentlich am Wochenende (Samstag/Sonntag) – Bei Sportevents, Freizeiten, Turnieren, Ausflüge während der Ferien, Gruppen- und Projektangeboten und während der Wohnortnahen Ferienbetreuung. <u>Regelangebote:</u> Offene Tür: Billard, Dart, Krökeln, Internet, Gesellschaftsspiele, Tischtennis, Hausaufgabenbetreuung und Bewerbungstraining Kochangebote Kreativangebote/Workshops Sportangebote: Schwimmen, Fußball Aufsuchende Arbeit: Treffpunkt Feuertonne (mit Aktionen: Stockbrot/Feuerspucken) **AA** <u>Besonderheiten/Aktionen/Ressourcen:</u> Kletteraktionen, Parkour, Bowlen, Kino, Mitternachtssport, Schwimmen, DVD Abende, Discos, Zeltlager, Besuch von Skaterplätzen und –einrichtungen, Turniere, Schlittschuh laufen, Museen, Sokkerpark, Mädchen- und Jungenübernachtungen, LAN Party, Stadtteilfeste, Freizeiten, Inliner laufen **Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:** Der Jugendtreff wird von ca. 20 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 – 20 Jahren aufgesucht, wobei der altersmäßige Schwerpunkt bei den 13 – 18 jährigen liegt. Die Besucher_innen wohnen in unmittelbarer Nähe der Einrichtung (Hildesheimer Straße, Loccumerstraße und Dorf- und Pieperstraße). Die Besucher_innen kommen aus sozialschwachen Familien. Sie stammen überwiegend aus Deutschland und der Türkei, vereinzelt sind auch andere Nationalitäten vertreten. Die Besucher_innenstruktur hat sich seit Bestehen des DLRG – Jugendtreff Wülfel stetig verändert. Das Verhältnis Junge - Mädchen war in einigen Jahren beinahe ausgeglichen. In den letzten Jahren war es aber überwiegend wieder so, dass mehr Jungen den JT aufsuchten. Es werden fortwährend Angebote für Jungen, wie für Mädchen unterbreitet. Tradiertes immer wieder geäußertes Rollenverhalten zu hinterfragen oder gar aufzubrechen wird nach wie vor ein Ziel unserer Arbeit sein. **Pädagogische Schwerpunkte:** Die Beziehungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im DLRG Jugendtreff.

	Mit dem niedrigschwelligen Angebot der „Offenen Tür“ und der damit verbundene Freiwilligkeit der Besucher_innen den Jugendtreff aufzusuchen, ist ein wesentlicher Baustein für die Beziehungsarbeit gelegt. Für die Arbeit im DLRG-Jugendtreff gilt, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklungsphase zu unterstützen, ihnen Entwicklungshilfen anzubieten und ihre Lebensqualität zu verbessern. Die pädagogischen Mitarbeiter_innen des DLRG Jugendtreff sind daher bestrebt, den Kindern und Jugendlichen ein respektvolles Gegenüber zu sein und sich stetig mit ihrer Rolle und mit sich selbst auseinanderzusetzen. Ein fester Bestandteil im „Kleinen“ Jugendtreff Wülfel sind die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Form einer alle 2 Monate stattfindenden Jugendversammlung. Neben den geäußerten Programmwünschen und –abstimmungen lernen Jugendliche die Grundregeln zwischenmenschlicher Kommunikation, den Umgang mit- und untereinander kennen. <u>Bildungschancen:</u> Neben der regelmäßig stattfindenden Hausaufgabenbetreuung bietet der Jugendtreff eine Begleitung und ein Training für Schulabgänger an. Bei Bedarf finden unter anderem „Erste-Hilfe-Kurse“ für die Jugendlichen statt. Der DLRG – Jugendtreff bietet trotz der eingeschränkten Räumlichkeiten regelmäßige Sportangebote an. Der OT Bereich des Jugendtreffs wird genutzt, um Tischtennis oder Billard zu spielen. Seit einem Monat wird einmal in der Woche ein Fußballtraining für 12 – 16 jährige angeboten. Des Weiteren finden regelmäßige Workshops oder Besuche sportlicher Events statt. Seit 2007 engagiert sich der DLRG – Jugendtreff im Stadtteil Wülfel mit einem Gewaltpräventionsprojekt: „Treffpunkt Feuertonne“. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Form aufsuchender Jugendarbeit.

Spielpark Döhren

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
3 Vollzeit-erzieherstellen (2 Stellen für den Spielpark und 1 Stelle für die Hortgruppe) 3520 Euro päd. Etat/Jahr + 700 Euro päd. Etat für die Hortgruppe	**Angebots- und Öffnungszeiten:** Mo bis Fr, OT jeweils von 14:00 bis 17:30 Uhr (Winteröffnungszeit) und von 14:00 bis 18:00 Uhr (Sommeröffnungszeit), ab 12 Uhr geöffnet für Hort und Mittagstisch In den Ferien: 10 bis 17:30 Uhr (im Winter), 10 bis 18:00 Uhr (im Sommer) Die einzelnen Angebote finden mit Ausnahmen meist in der Zeit von 15:00 – 17:30 Uhr statt. Die Mädchenaktionen finden grundsätzlich freitags statt, Ausflüge und Jungenaktionen werden mittwochs durchgeführt. **Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:** Der Spielpark Döhren wird von Kindern und Lückekindern im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht, von denen 50% mit Migrationshintergrund (meist in der zweiten Generation) sind. Zurzeit nutzen mehr Jungen als Mädchen die Angebote des Spielparks. Zu unseren Stammkindern gehören sowohl Gymnasiasten und Realschüler wie auch Haupt- und Förderschulkinder.

	Pädagogische Schwerpunkte: Der Spielpark bietet regelmäßig offene Werk-, Kreativ-, Koch-, Medien- und Sportangebote für die Zielgruppe an. Zudem werden gemeinsame Ausflüge gemacht, es findet eine Hausaufgabenbetreuung statt und im Rahmen von Genderarbeit gibt es regelmäßig Aktionen speziell für Jungen und Mädchen. In den Ferien organisiert der Spielpark Ferienfreizeiten und arbeitet eng mit anderen städtischen Spielparks und Jugendzentren zusammen.

8. Herausforderungen, Ziele, Umsetzung- Tabelle

Herausforderung/ Schwerpunkt	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Bündelung von Personalressourcen/ Vernetzung	- Gegenseitige Unterstützung der Einrichtungen bei Angeboten und Projekten - Effektiver Personaleinsatz - Ermöglichung eines reflektierten Austauschs, besonders für die Ein-Personen-Einrichtung - Unterstützung des gemeinsamen Verantwortungsgefühls der Einrichtungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk	Gemeinsame Veranstaltungen im Stadtbezirk und in den Einrichtungen Feuertonne (DLRG Jugendtreff und JZ Mittelfeld, in Wintermonaten, 14tägig) Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen >>> Erwerb von Juleica –Schein und Übungsleiterschein Fitness C SP Döhren/JZ Döhren (Übergange schaffen) Sensibilisierung der Politik Aufgrund der knappen Personal- und Finanzmittel des kleinen Jugendtreffs Wülfel und der OT Wülferoder Weg will die Soko sich bemühen, Ideen zu entwickeln, um diese Problematik anzugehen und um bei Aktionen zu unterstützen. Eine klare Forderung aus der Soko ist: Finanzierung einer Vollzeitstelle für den Kl. JT Wülfel	fortlaufend	Eigen- und Projektmittel Politische Forderung
Jugendliche und Kinder im öffentlichen Raum/Aufsuchende Arbeit	- Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den Besucher_Innen der Einrichtungen gehören - Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen	Kontaktaufnahme und Netzwerkarbeit Regelmäßig stattfindende Infoveranstaltung als Serviceangebot an den BZR Entwicklung eines Konzeptes für die aufsuchende Arbeit im Stadtbezirk.	fortlaufend	Eigenmittel

Herausforderung/ Schwerpunkt	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	- Einnehmen der Sprachrohrfunktion - Jugendrelevante Tendenzen und Entwicklungen, (z.B. Funsportarten, rechte Aktivitäten, Drogen) frühzeitig erkennen - Freiflächen für Kinder und Jugendliche nutzbar machen und versuchen, eine Öffnung der Schulhöfe im Nachmittagsbereich zum Spielen und Treffen für Kinder u. Jugendliche zu ermöglichen	Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit Fachbereich Umwelt- und Stadtgrün, Soko will versuchen eine Dauergenehmigung für die Aufstellung der Feuertonne zu erwirken Zusammenarbeit mit dem Stadtbezirksmanagement Die Soko versucht, eine Nachmittagsöffnung der Schulhöfe zu erreichen, um den Raum in der Öffentlichkeit und die Aufenthaltsflächen für Kinder() u. Jugendliche() zu erweitern. Dafür werden Gespräche mit den Schulleitungen, der Schulverwaltung geführt, Vergabe und Übernahem eines Schlüsseldienstes durch Freiwillige Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Umwelt- und Stadtgrün Zusammenarbeit mit dem Stadtbezirksmanagement Regelmäßig stattfindende Infoveranstaltung im BZR		

Herausforderung/ Schwerpunkt	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Sport und Bewegung	- Spaß an Sport und Bewegung unterstützen und fördern - Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei selbstorganisierten Sportgruppen - Sport als Ausgleich zum eher bewegungsarmen Schulalltag - Vermittlung eines gesundheitsbewussten Lebens und Förderung sozialer Kompetenzen - vorhandene Stärken fördern	Für die Umsetzung dieser Ziele wird das Thema „Sport“ in den Einrichtung weiter umgesetzt und Mitternachtssport in der Suthwiesenschule unterstützt Regelmäßige Schwimmbadbesuche und der Erwerb aller Schwimmabzeichen (JZ Mittelfeld) Kontaktaufnahme und Austausch mit dem Jugendsportnetzwerk Die Soko setzt sich für mehr Hallenzeiten ein	fortlaufend	Eigen-, Dritt- und Projektmittel
Verbesserung der Teilhabechancen an Bildung	- Teilhabe an außerschulischen Bildungsangeboten aller Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk ermöglichen - Bildungschance soll nicht von kultureller oder sozialer Herkunft abhängen - Förderung bereits vorhandener Stärken und Unterstützung eigener Ressourcen wahrnehmen können	Die Soko will ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln, für dieses Thema sensibilisieren und in den Austausch mit der lokalen Politik und den Schulen kommen Zudem wird zu einzelnen Themen spezifisch in den Einrichtungen gearbeitet: Berufsberatung, Bewerbungstraining, Hausaufgabenhilfe Ferienprojekte zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten	fortlaufend	Eigen- und Drittmittel
Gewaltprävention	- Verminderung oder (im Idealfall)	Regelmäßiger Austausch und dauerhafte, konsequente Umsetzung	fortlaufend	

Herausforderung/ Schwerpunkt	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	Vermeidung von gewalttätigen Auseinandersetzungen. - Erreichen eines respektvollen und fairen Umgangs im Miteinander. Förderung der Bereitschaft zur Konfliktlösung. - Vermittlung von Werten und Förderung sozialer Kompetenzen	in den Einrichtungen Entwicklung einer gemeinsamen Haltung und Handlungsweise in den Einrichtungen Gemeinsame Schulung durch Fachkräfte der Teilnehmenden der Soko Projekte und Kooperation mit Schule Projekt „Feuertonne“ (Kleiner Jugendtreff Wülfel und JZ Mittelfeld), Kampfsport, Fitnesstraining- und Selbstverteidigungskurse (JZ Döhren) im Sinne von PAC		Eigen-, Dritt- und Projektmittel
Neue Medien	- Verantwortungsvoller Umgang mit Handy, Smartphone, Computer, und Co. im Zusammenhang mit Internet und sozialen Netzwerken - Aufklärung über mögliche Risiken und Gefahren (Eltern, Kinder, Jugendliche)	Kooperation und Austausch mit dem Jugendschutz Regelmäßige Schulung der Mitarbeiter_innen und Einladung von Fachleuten (z. B. von der Landesstelle für Jugendschutz, Smiley e.V., Landesmedienanstalt, Return (Fit for love)) Projekte und Aktionen zu neuen Medien, die Spaß machen, aber aufklären (Zusammenarbeit mit den oben genannten Fachleuten)	fortlaufend	Eigen-, Dritt- und Projektmittel
Verbesserung der räumlichen und personellen Ausstattung vom	- 1 Vollzeitstelle - auskömmlicher päd. Etat	Forderung in den politischen Raum tragen	2014-2015	Stadtetat Drittmittel

Herausforderung/ Schwerpunkt	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
„Kleinen Jugendtreff Wülfel“	-auskömmliche finanzielle Ausstattung			
Übergänge begleiten zwischen Kinder-, Lückekinder- und Jugendeinrichtung	- Gelingende Übergänge - individuelle Förderung	Zusammenarbeit und Austausch gemeinsame Aktionen, mehr Öffentlichkeitsarbeit, alters- und entwicklungsgerechte Angebote, so dass Kinder und Jugendliche die anderen Einrichtungen und ihre Angebote kennenlernen und nutzen können. Die OT Wülferoder Weg und das JZ Mittelfeld erarbeiten Ideen, so dass Besucher_innen der OT Wülferoder Weg an den anderen vier Tagen das JZ besuchen	fortlaufend	Eigenmittel

9. Ausblick- zukünftige Themen

Der Arbeitsprozess zur Konzepterstellung war für alle Teilnehmer_innen der Soko sehr intensiv und auch zeitaufwendig. Dennoch ist die gemeinsame Verantwortung für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 8 gewachsen. Die Auseinandersetzung mit den Themen, Interessen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen im Bezirk und die gleichzeitige Überprüfung des bestehenden Angebotes führten dazu, dass die schon bestehende Vernetzung unter den Einrichtungen intensiver wurde.

Im Austausch und der Auseinandersetzung mit bestimmten Themen und Problematiken im Stadtbezirk ist es der Soko wichtig, an dieser Stelle einige Diskussionspunkte, weitergehende Schwerpunkte und Gedankengänge mitzuteilen:

Soziale Arbeit ist in diesem Stadtbezirk wesentlich durch eine breite Angebotspalette, die sich vor allem durch einen partizipatorischen Ansatz auszeichnet, und durch eine enge Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften und der Zielgruppe sowie ihren Familien geprägt. Die Besucher_innen der Einrichtungen schätzen Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit in der Peergroup. Damit nimmt die Beziehungsarbeit einen wichtigen Schwerpunkt in den Einrichtungen ein.

Dies gilt auch für den Kleinen Jugendtreff Wülfel, der trotz ungleicher personeller Ausstattung mit seinen Honorarkräften der Beziehungsarbeit große Bedeutung beimisst. Die geringe personelle Ausstattung wirkt sich dagegen eher auf die tagtägliche Arbeit, wie den regelmäßigen Austausch mit den Honorarkräften und deren Intensive Begleitung, sowie die Mitarbeit in Arbeitskreisen und die Wahrnehmung von Verwaltungsarbeiten aus.

Des Weiteren wurde in der Soko diskutiert, dass zunächst der größte Teil der Projektgelder weiterhin dem Jugendzentrum Döhren zur Verfügung stehen soll. Solange es noch keinen „Extratopf“ oder finanzielle Mittel für Sport- und Bewegungsangebote gibt, ist es anders nicht möglich, da das JZ andernfalls seine Sportangebote sowie –kurse und Veranstaltungen nicht mehr vorhalten kann. Die Soko will diese Entwicklung weiter beobachten, da eine Verkleinerung der Angebotspalette aufgrund der Erkenntnisse aus den Analysen nicht tragbar wäre.

Im Laufe der gemeinsamen Auseinandersetzungen und Diskussionen über Bedarfe der und Themen für Kinder und Jugendliche, stellen alle Einrichtungen übereinstimmend fest, dass sie zurzeit an ihrem finanziellen und personellen Limit arbeiten. Die Soko will versuchen, diese Schieflage durch Synergien und vernetzte Arbeit aufzufangen (s. Kapitel 8), aber auch das braucht wieder Zeit und vor allem Geld. Zudem muss an dieser Stelle sehr deutlich gemacht werden, dass bei dem knappen Personalschlüssel in einigen Einrichtungen und in Anbetracht ihrer positiven Wirkungsweise im Stadtbezirk und ihrer vielfältigen Angebote, nur eine einseitige Unterstützung möglich ist (z.B. kann der kleine Jugendtreff Wülfel nicht andere Einrichtungen personell bei Veranstaltungen unterstützen, ohne dass dies eine kurzzeitige Schließung dieser Einrichtung zur Folge hätte). Die Soko versucht aber, über diese Problematik im Austausch zu bleiben und sich ggf. auch von Fachleuten beraten zu lassen.

Abschließend soll erwähnt werden, dass alle Einrichtungen mit ihrer Arbeit im Stadtbezirk und teilweise auch stadtweit (durch die vielseitigen Sport- und Bewegungsangebote) einen wichtigen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit leisten. Die positiven Wirkungen und Effekte der einzelnen Angebote sind besonders anzuerkennen. Dies wird auch aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der sozialräumlichen Bedarfsanalyse (intern und extern) deutlich. Die Soko ist überzeugt, dass sie mit den offenen Angeboten und Gruppenangeboten in den Einrichtungen präventiv arbeitet, so dass Folgekosten auf anderen Ebenen eingespart werden können.

Anlage

Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder-und Jugendarbeit zum Stadtteilkonzept Döhren-Wülfel

Die AG Kinder-und Jugendarbeit regt an, das vorgelegte Konzept der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde mit folgenden Empfehlungen und Hinweisen zu beschließen:

- Das Arbeitsfeld Gender und die sich daraus für den Stadtbezirk ergebenen Konsequenzen in Form von Aktivitäten, Maßnahmen, und Angeboten und insbesondere Herausforderungen für Döhren-Wülfel könnten konkreter beschrieben werden.

Allgemeine Hinweise:

- Bis zur nächsten Berichterstattung sollte das Stadtteilkonzept in Bezug auf einen gemeinsamen konzeptionellen Umgang mit der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a und 8b, 79a) ergänzt werden.

- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII wird zu den externen Befragungen bis zu Erstellung der nächsten Stadtbezirkskonzeptes eine Fachdebatte mit den Beteiligungsträgern der LHH führen, ob und wie eine Ausweitung der externen Befragung auf die Altersgruppen der 6 bis 12 jährigen und der 17 bis 27 jährigen durchgeführt werden kann.

- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII wird sich zu den Beteiligungsmethoden beraten und prüfen, welche Methoden zukünftig bedarfsgerecht angepasst werden können. Eine Schulung zur „Bedarfsgerechten Methodenauswahl“ und zu den „Beteiligungsformen“ wird angeregt.

- Die AG betont die Notwendigkeit, Instrumente zu entwickeln, die die Akzeptanz von Jugendlichen im öffentlichen Raum erhöhen. Jugendliche haben ein Recht, sich in öffentlichen Räumen und Plätzen zu bewegen und hier Rollenerfahrungen zu machen. Öffentliche Räume und Plätze haben eine wichtige sozialisatorische Funktion für das Aufwachsen von älteren Kindern und Jugendlichen.

- Jugendliche brauchen informelle Treffpunkte, die sie sich aneignen können. Diese benötigen ein Mindestmaß an Gestaltung, ohne verplant zu sein. Die AG regt an, dass die sozialräumlichen Planungsgruppen maßgeblich in die Planung von Grünanlagen und Freiflächen mit einbezogen werden. Die Planung von Spielplätzen, Treffpunkten, Schlechtwetteranlagen gehört perspektivisch in die Kompetenz der Jugendhilfe.

- Im Zusammenhang mit den Angebotsstrukturen können bei den städtischen Einrichtungen keine Mietkostenverrechnungen ausgewiesen werden, deshalb ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Budgets nur bedingt gegeben.

51.5